

Das Volksschul*Dilemma

Die Volksschule als Auffangbecken unserer
soziokulturellen Entwicklung

Bericht - Situationsanalyse - Lösungsimpulse

Isabella Sodoma-Enz

© 2026 Isabella Sodoma-Enz

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großebersdorf
Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschmiede.at

Cover und Layout: Florian Taker

ISBN: 978-3-99192-364-0

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



Über die Autorin

Isabella Sodoma-Enz ist Mutter und Großmutter. Sie ist ausgebildete Volkschullehrerin und Beratungslehrerin mit 40 Jahren Erfahrung, Diplom-Kommunikationstrainerin, Diplom-Resonanz Coach, Diplom-System Coach und NLP Master. Sie leitet Seminare und Workshops und hält Vorträge in den Bereichen Kommunikation, Persönlichkeitsentwicklung, Selbstcoaching, Veränderungsmanagement und zu spezifischen Themen für LehrerInnen, Schulentwicklung und Kinder für Bildungseinrichtungen und private Firmen.

Autorin der Bücher:

Einfach zum Schreien, Untertitel: Alltagsschreie Ursache-Wirkung-Lösung, Eigenverlag, 2000

Wie ich mir, so ich dir, Untertitel: Eltern haften für ihre Kinder, Weber Verlag, 2019

Digi-Kids, Untertitel: Ein gefährliches Spiel mit der Kindesentwicklung und wie man aus dieser Sackgasse wieder herausfindet, Weber Verlag, 2021

Inhaltsverzeichnis

Prolog.....	13
Was wir dringend brauchen.....	17
Wichtige Hinweise → Wording.....	18
Bericht erstatten.....	20
Buch - Übersicht	21
Persönlich	22
1.Teil: Eine systemische Betrachtung des Dilemmas	23
Analysen und Lösungen brauchen systemisches Denken.....	23
Die Volksschule und ihre systemische Einbettung.....	25
Die digitale Transformation und ihre Symptome in Systemen: Global, Familie, Schule.....	28
Globales - System.....	28
Homo Digitalis	30
Familien-System: Zeit für unsere Kinder?	31
Volksschulsystem.....	33
Lebendiges Klassensystem: Vielfältige Einflüsse aus anderen Systemen und deren Auswirkungen.....	35
Lebendige Einflüsse.....	35
Lebendiges System Klasse	36
Lebendige soziale Suppe.....	38
Eltern / Bezugspersonen	39
Kinder tragen ihre Eltern/ Bezugspersonen in sich.....	39
Eltern sind auch nur Menschen.....	41
Geht's den Eltern gut, geht's den Kindern gut	42

Die soziokulturelle Entwicklung unseres Gesellschaftssystems verändert die Lebensbedingungen unserer Kinder	44
Ganztägige Fremdbetreuung oft schon ab dem ersten Lebensjahr ...	44
Alleinerziehende	45
Die Entwicklung zum Digi- Kid liegt in der Elternverantwortung...	46
Digitale Verwahrlosung - massive Schädigung der Kinder	46
Digi- Eltern	46
Allein mit dem Smartphone	47
Kinder sind hilflos ausgelieferte Symptomträger.....	49
Werte im Wandel	52
Digitale Geräte wichtiger als Menschen?.....	52
Unterschiedliche Wertvorstellungen prallen aufeinander.....	53
Wertewandel beeinflusst Denken und Handlungen – Beispiele aus dem Schulalltag	54
Kirchenaustritte	55
Essen.....	56
Urlaub und Freizeit als Stressfaktor	57
Die sexuelle Identität.....	58
Grenzen, Regeln und Gesetze im Wandel	59
Kriminalitätsstatistik Österreich 2025, Unmündige bis 14 Jahre.....	59
Null-Bock-Mentalität	61
Persönlicher Wille versus Regeln und Gesetzte	62
LehrerInnen	66
Das Phänomen des schnellen Schuldspruchs	66
LehrerInnen sind auch nur Menschen	66
Geht's den LehrerInnen gut, geht's den SchülerInnen gut!	68

Kinder im Klassensystem.....	68
Alle Einflüsse treffen aufeinander	69
Es geht nicht ohne Reibungen und Konflikte	70
Unterschiedliche kognitive und psychosoziale Voraussetzungen.....	74
Neurodivergente Kinder und Kinder mit Verhaltensdefiziten beeinflussen den Schulalltag massiv	75
Neurodivergente Kinder.....	75
Ich selbst bin Legasthenikerin	78
ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung	79
Kinder mit nicht diagnostizierten Verhaltenssteuerungsdefiziten....	81
Individuelle Förderung eine Utopie?	84
Inklusion ohne professionelle Unterstützung.....	85
Funktionierende Inklusion in der Praxis	91
Integration von Kindern mit anderen Erstsprachen	94
Deutschförderklassen.....	94
Deutschförderkurse in Regelklassen.....	95
Orientierungsklassen.....	98
2 Wochen Sommerschule.....	99
Tatsache ist	99
Entwicklungsdefizite bei Schulanfängern.....	100
Sprachdefizite	101
Zahlenmengen Defizite	101
Aufmerksamkeits - und Motivationsdefizite	102
Motorische Defizite.....	102
Resümee	106
Klassensituationen verschlechtern sich	106

„Traumklassen“ nur mehr seltener Zufall.....	106
Privatschulen im Vormarsch	107
Häuslicher Unterricht.....	109
So geht's nicht weiter!.....	III
Und ewig lockt die Schuldfrage	112
Schulblicke von außen verzerren das Bild	112
Alle sind VolksschulspezialistInnen.....	112
Elternspezialisten.....	113
LehrerInnen haben keinen realen Familieneinblick.....	115
Perspektivenwechsel – von außen nach innen	116
2. Teil: Unsere 3. Klasse Volksschule irgendwo in Österreich	117
Unsere Lehrerin.....	117
Unsere Kinder und ihre Klasse	117
Einblick schaffen.....	118
Allgemeine Angaben	119
Alle Kinder, ihre Eltern und ihre Lehrerin kommen zu Wort	119
Abid.....	120
Ahadia	121
Alexander	122
Alina.....	125
Anna.....	126
Anton.....	128
Charlotte	130
Clemens.....	132
Conrad.....	134
Elias	138

Emil	139
Emma	142
Hussein	144
Jeva	145
Leo	147
Leona	149
Leonie	150
Liam	152
Lina	153
Marie	155
Patrick	158
Paul	160
Ralf	161
Sebastian	163
Stefan	165
Kurzanalyse der Klassensituation	167
Kognitive Begabungen	167
Aufgaben der Lehrerin, die sich aus der Analyse der Klassensituation ergeben	168
Mangelnde Unterstützung	169
Resümee:	170
3. Teil: Schlussfolgerungen aus Teil 1 und Teil 2	171
Herausforderungen & Belastungen	171
Lernprozesse	171
Was ist ein Lernprozess und warum ist er so wichtig?	171
Der Volksschullehrplan	173

Lernprozesse in unserer 3. Klasse	175
Grenzen, Regeln und Gesetze	178
Gesetzliche Bedingungen manifestieren negative Klassensituationen	180
Regeln und Grenzen in der Klasse	184
Regeln und Grenzen versus fehlende Impulssteuerung.....	186
Selbststeuerung als Gegenstrategie zur fehlenden/ mangelnden Impulskontrolle	187
Gewaltfreie Kommunikation in der Klasse	190
Gewaltfreie Kommunikation (GFK) kurz gefasst.....	191
Gewaltfreie Kommunikation und ihre Umsetzung in der Klasse ...	193
Wenn Bitten nicht ausreicht	197
Wenn Stopp auch nicht reicht.....	199
Leistungsbeurteilung / Leistungsbewertung.....	202
Die Frage der letzten 30 Jahre: Noten oder keine Noten in der Volksschule.....	203
Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung.....	204
Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung durch Noten in der Praxis.....	205
Mögliche Folgen einer Leistungsfeststellung	207
Die Sache mit den Lernzielkontrollen	208
SchülerInnen: Ein Seiltanzakt zwischen Anforderung und Überforderung	209
Hausübungen – Lernförderung oder Debakel?	211
Herausgefordert oder überfordert durch MitschülerInnen in unserer 3. Klasse	214
SchülerInnen unterbrechen wirkungsvoll immer wieder Lernprozesse	214

Klassengemeinschaft und Freundschaften sind nicht selbstverständlich.....	215
Inklusion ohne professionelle Unterstützung überfordert.....	216
Positive Beispiele von Integration zeigen einen guten Weg.....	217
Die Integration von Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch – Stolperstein Sprache	218
MitschülerInnen mit mangelnder Impulssteuerung, Hyperaktivität, Aufmerksamkeitsdefizit und ADHS überfordern	219
Null-Bock-Mentalität – auch ein Digi-Kids Phänomen.....	221
Lernschwache Kinder kommen zu kurz	223
Resümee:.....	223
LehrerInnen - Ein Beruf für Wunderwuzzis?.....	224
Ist die LehrerInnen – Ausbildung die beste Vorbereitung auf reale Klassensituationen?	226
Das neue Primarstufen – Curriculum.....	228
Junge VolksschullehrerInnen im Realitätsschock	230
Der ganz normale Wunderwuzzi – Anspruch in der Praxis.....	231
Dauerbrenner Leistungsbeurteilung / Leistungsbewertung Noten. 231	231
Neues Modell: Noten mit schriftlichen Erläuterungen	236
Schriftliche Arbeiten - Notwendigkeit mit Schwierigkeiten.....	238
Lerntechnische Herausforderungen in unserer 3. Klasse – von der Theorie in die Praxis.....	240
Kontrollieren, Korrigieren, Verbesserung - Ein Kreislauf mit Heimtücke.....	243
LehrerInnen als mitverantwortliche Außenstehende, wenn das Kindeswohl gefährdet ist	244
Dienstliche Weisungen – feste Hierarchien	246

Unterrichtsplanungs- und Qualitätsentwicklungsanforderungen treiben auch Wildwuchs	247
Fortbildungspflicht mit Einschränkung.....	250
Wer will noch Lehrerin / Lehrer sein?.....	254
Resümee	255
SchulleiterInnen – Eine tragende oder alles schleppende Funktion? ..	256
Schulorganisation und Administration nehmen überhand	258
Die Führung des Lehrerteams ist kein Bummelweg	259
Resümee	261
Eltern – Im Spagat zwischen Herausforderung und Überforderung...	263
Elternsein im Alltag.....	263
Das Smartphonedilemma.....	265
Eltern brauchen Wunderwuzzi – Fähigkeiten.....	266
Elternsein im schulischen Kontext.....	267
Resümee	272
4. Teil: Lösungsimpulse.....	273
Das Lösungsdilemma	273
Lösungsimpulse Begriffsklärung	275
Verantwortung & Pflicht.....	275
LehrerInnen	277
Bildung und Ausbildung als Schlüsselfunktion	277
Lösungsimpulse: LehrerInnen.....	277
LehrerInnenpersönlichkeit	277
Aus- und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule.....	278
Ausbildungsinhalte, die eine starke Gewichtung brauchen.....	278
Ausbildungsart verändern	279

LehrerInnen Weiterbildung.....	280
Unterstützung der LehrerInnen.....	281
Lösungsimpulse: BeratungslehrerInnen.....	282
BeratungslehrerInnen Aus- und Weiterbildung	282
Lösungsimpulse: SchülerInnen	283
Kindeswohl	283
Leistungsbewertung	286
Hausübungen	286
Lösungsimpulse: Inklusion.....	287
Lösungsimpulse: Kinder mit anderer Erstsprache als Deutsch	288
Lösungsimpulse: SchulleiterInnen.....	289
Lösungsimpulse: Eltern	290
Lösungsimpulse: Kinderschutz vor digitalen Gefahren.....	291
Demokratischer Veränderungsprozess notwendig.....	291
Epilog	292

Prolog

Ich bin Zeitzeugin und berichte, mit realen Beispielen, aus der lebendigen Mitte der Volksschule über ein Dilemma, dass Kinder und LehrerInnen täglich hautnah spüren. Auch Eltern sind über ihre Kinder indirekt mit betroffen. Aus meiner (Ein)Sicht ist das Dilemma nicht in der Volksschule selbst entstanden, sondern durch unsere rasanten soziokulturelle gesellschaftliche Entwicklung. Unsere Volksschule ist ein Auffangbecken, in dem sich die Auswirkungen dieser Entwicklung über die Kinder treffen. Kinder sind das lebendige Ergebnis der soziokulturellen Entwicklung, sie erwachsen aus ihr und tragen sie in sich. Das wirkt sich natürlich auf die Kindesentwicklung aus und schafft so andere Voraussetzungen für kognitives und psychosoziales Lernen.

Die Volksschule passt nicht mehr zu den Kindern, die sich in ihr lernend entwickeln sollen. Aus diesem Grund bemühe ich mich um eine umfassende systemische Situationsanalyse, um die Komplexität des Dilemmas aufzuzeigen, damit eine ganzheitliche Sicht auf die Ursachen den Nebel der Verschleierung lichtet. Mein klares Ziel ist es, meinen Beitrag zu leisten für das Entstehen einer demokratischen Bewegung zur gezielten positiven Veränderung der Volksschule für das Wohl unserer Kinder.

Im heißen Bad der Gefühle, die mich antreiben: Verzweiflung, Sorge, Ohnmacht, Wut, Hoffnung und Verantwortung, habe ich Motivation genug für dieses Buch. Die Hoffnung auf positive Veränderung ist die stärkste Triebfeder, gefolgt von der Sorge um die Kinder und die LehrerInnen, die sich täglich in diesem Dilemma bewegen.

In diesem Buch geht es nicht um Volksschulen in Ballungszentren, deren Anteil an Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch oft bei 80 % und mehr liegt – ein furchtbares Dilemma. Ich schreibe über Volksschulen in Dörfern und Kleinstädten, in denen ich als Lehrerin und Beratungslehrerin tätig war. Anzahlmäßig sind das immer noch die meisten Volksschulen

in Österreich. Das Dilemma, dass SchülerInnen die Unterrichtssprache nicht verstehen, steht dabei nicht im Mittelpunkt, denn hier gibt es noch Klassen ohne Kinder mit anderer Erstsprache oder einen prozentuell wesentlich kleineren Anteil. Doch die Volksschule steckt auch hier, mit größtenteils österreichischen Kindern, knietief im Dilemma.

Ich fühle mich verantwortlich als Insiderin über dieses Dilemma zu berichten. Ein Berufsleben lang in der Volksschule und davon die letzten 12 Jahre als Beratungslehrerin in bis zu 15 Schulen, ist Erfahrung genug für eine Berichterstattung. In meiner Beratungszeit habe ich rund 1500 Einzelgespräche mit SchülerInnen geführt, rund 1000 Elterngespräche und mehrere tausendmal mit Kleingruppen und Klassen gearbeitet: Konfliktlösungen, Konzentrations-, kognitive - und soziale Übungen und Spiele. Auch die Gespräche mit LehrerInnen und SchulleiterInnen in den Bereichen Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien und pädagogische Maßnahmen, gehen in die tausende. Hautnah am Puls der Volksschulen, eine außergewöhnliche Erfahrung, die mich auch in die Verantwortung nimmt, mich dafür einzusetzen, dass das Dilemma gesehen, erkannt und – die Hoffnung stirbt zuletzt – gelöst wird. Dazu steuere ich gerne einige Lösungsimpulse bei.

Ich verleugne meine Profession nicht und ich denke, sie ist in diesem Buch deutlich erkennbar. Auch meine Ausbildungen zum Kommunikationstrainer, zum Resonanz - Coach und zum System – Coach und die hundernten Seminare, die ich in diesen Bereichen gehalten habe, beeinflussen die Art der Betrachtung des Dilemmas genauso wie die Lösungsimpulse. Im Wissen, dass es keine hundertprozentige Objektivität gibt, sondern nur unsere individuelle Sicht auf die Wirklichkeit, bemühe ich mich redlich, meine individuellen Filter immer wieder zu durchbrechen. Nach dem Prinzip: Stell dich in die Schuhe des Anderen, wechsle ich mein Schuhwerk beim Schreiben dieses Buches immer wieder. Ich hoffe, es gelingt mir gut genug für eine klare Sicht auf und Einsicht in das Volksschuldilemma.

Verantwortung zu übernehmen, ist für mich eine gewachsene Selbstverständlichkeit, wenn Kinder betroffen sind, denn sie können sich nicht selbst helfen, sie sind auf uns Erwachsene vollkommen angewiesen. Natürlich spielen für Kinder ihre Eltern / Erziehungsberechtigten die größte Rolle und diese tragen die Hauptverantwortung für sie. Deshalb ist es auch für die Analyse des Dilemmas der Volksschule notwendig, die Eltern mit einzubeziehen. Sie sind über ihre Kinder indirekt in der Klasse anwesend. Eltern spielen eine immer größer werdende Rolle im Schulgeschehen und haben durch die Schulpartnerschaft ein umfassendes Mitspracherecht.

Die Dringlichkeit einer grundlegenden Veränderung soll in diesem Buch sichtbar werden. Immerhin geht es dabei um unser wichtigstes Gut, unsere Kinder. Doch ihre Entwicklungsdefizite, die auch durch unsere soziokulturellen gesellschaftlichen Entwicklungen entstehen, und dafür ungeeignete schulische Rahmenbedingungen, bilden einen ausschlaggebenden Quell des Dilemmas. Auch LehrerInnen überfordert unter diesen Voraussetzungen der Anspruch, so zu unterrichten, dass alle SchülerInnen bestmöglich gefördert werden. Zu oft ist das ganz und gar unmöglich. Mangels personeller Unterstützung für SchülerInnen mit starken kognitiven und psychischen Defiziten, sind sie alleingelassen und den Bedingungen hilflos ausgeliefert. Mit ihnen auf der Strecke bleiben die Kinder.

Eltern stehen vor Herausforderungen, die unsere schnelllebige Zeit ständig neu produziert und fühlen sich ebenso oft alleingelassen und hilflos. SchülerInnen fühlen sich immer öfter nicht wohl in den Klassen, denn sie sind die Leidtragenden. Wenn dann auch noch die förderliche Hand zuhause fehlt, haben sie kaum Chancen auf eine gute soziale und kognitive Entwicklung. Kurz gesagt: Alle direkt und indirekt Beteiligten an der Volksschule stecken in einem spezifischen Dilemma, also formt sich systemisch in ihr ein Brennpunkt. Unsanft stoßen wir an unsere Grenzen, das Volksschulsystem und alle daran Beteiligten sind überfordert.

Unsere Volksschule hat Jahrzehnte lang unter ständiger Weiterentwicklung gut funktioniert. Ich weiß das, denn ich war ein Teil von ihr. In den vergangenen 15 Jahren ist eine unaufhaltsame Verschlechterung der Unterrichtssituation deutlich zu beobachten. Die Suche nach Maßnahmen, die dieser Abwärtsbewegung entgegenwirken, führte zu Veränderungen, die nicht den gewünschten Erfolg brachten. Was ist also passiert? Warum stehen wir jetzt vor einem Dilemma, wie sieht es aus und woraus ist es gewachsen? Wie können Lösungen aussehen?

Diese Fragen zu stellen und in Reflexion mit gesellschaftlichen Entwicklungen und aktuellen Vorgaben und Umständen zu beantworten, ist Inhalt dieses Buches. Da gibt es keine einfache, alles erklärende Antwort. Wie auch, ein Dilemma dieser Art entsteht nicht von heute auf morgen, es entwickelt sich schleichend, von manchen vorhergesehen, von vielen unbemerkt, bis es schier unlösbar allgegenwärtig ist. Die Zu- und Hilferufe von direkt Beteiligten werden überhört oder bagatellisiert – auch das ist typisch für die Entwicklung eines Dilemmas.

Jammern und mit dem Finger auf selbsterwählte Schuldige zu zeigen bringt gar nichts, außer schlechte Gefühle, die dann für Weiterentwicklung und neue Ideen im Weg stehen. Ja, auch frustriert sein bringt nichts, hilflos fühlen auch nicht. Ich weiß, es ist für direkt Betroffene schwer wieder herauszukommen aus dem Fluss der negativen Gefühle, doch darin zu ertrinken (psychische und physische Krankheiten) lässt das Dilemma nur noch mehr Fuß fassen und das persönliche „Opfer“ ist völlig umsonst.

Eines sollten wir Erwachsenen - auch ich als Mutter und Großmutter - nicht vergessen: Geht es unseren Kindern gut, geht es der Gesellschaft gut. Sie entwickeln sich zu Erwachsenen mit vielen unterschiedlichen Talenten, der Fähigkeit Lösungen zu finden und friedlich und glücklich miteinander zu leben. Dafür zahlt es sich doch allemal aus, in die Hände zu spucken und mit Mut und Entschlossenheit gemeinsam das Volksschuldilemma aufzuräumen.

Was wir dringend brauchen

Die Volksschule muss sich dem Zustand der Kinder anpassen, zur Verfügung stellen, was sie brauchen, damit sie Lesen, Schreiben und Mathematik erlernen und mit positiven Impulsen den Sozialisierungsprozess durchleben können. Für dieses Ziel, dessen Erreichung massiven Einfluss auf ihr weiteres Leben hat, braucht es eine zu den jetzigen Kindern passende Schule. Da stellt sich die Frage, wie sind unsere Kinder jetzt? Anders! Doch jede Generation ist ein bisschen anders. Was ist also der Unterschied zu bisher? Die Entwicklungsrasanz! Wir alle stolpern ihr schon längere Zeit hinterher, auch wir Erwachsenen können nicht mehr wirklich mithalten.

Die digitale Entwicklung ist ein Paradebeispiel für unser gesamtes Entwicklungstempo. Das alles steht im krassen Gegensatz zu den Bedürfnissen von Babys, Kleinkindern und Kindern. Je jünger, desto mehr Ruhe und Zeit brauchen sie, sich ganzheitlich gesund zu entwickeln. Noch dazu saugen sie ihre Umgebung mit Hilfe ihrer Spiegelneuronen auf wie ein Schwamm. Also ist alles, was da ist, in ihnen, vor allem natürlich der Zustand und das Verhalten ihrer Eltern. Diese Metasicht zeigt schon, wie komplex das Thema ist. Es gilt die Frage zu beantworten: Wie sind unsere Kinder jetzt, weshalb entwickeln sie sich so und was brauchen sie?

Für die Lösung des Volksschuldilemmas brauchen wir eine klare, maulkorblose Analyse des Ist- Zustandes und eine konstruktive, demokratische Bewegung. Parteidgrenzen müssen endlich fallen! Wie brauchen eine breite Basis, die mit Herz und Verstand eine neue, praxisorientierte, flexible Grundschule schafft, die den Herausforderungen unserer Zeit entspricht. Dieser Entwicklungsprozess braucht Zeit, engagierte Menschen aus der Schulpraxis genauso wie innovative und kreative Köpfe, Eltern und Kinder, die ihre Vorstellungen einbringen. Fehler sind erlaubt, denn durch sie werden Lernprozesse ausgelöst und neue Ideen geboren.

Klingt nach viel Arbeit, aber das soll uns das Seelenheil und die positive Entwicklung unserer Kinder in jedem Fall wert sein. Auch Eltern sei es vergönnt, ein leichteres Leben mit ihren Schulkindern zu haben. Entlastete LehrerInnen sind gesünder, finden wieder mehr Freude am Unterrichten, das steigert die Unterrichtsqualität und wirkt sicher dem Lehrermangel entgegen – alle gewinnen! Der einzige Verlierer ist das Bildungsbudget.

Ja, jetzt sind wir schon mitten im Thema. Tatsächlich ist die Komplexität dieses Dilemmas in unseren Volksschulen beinahe unüberschaubar. Dieses Buch ist ein Versuch, so viele relevante Bereiche wie möglich zu beleuchten, mit dem Ziel, Lösungsansätze zu finden und einen Diskurs zu eröffnen, der die längst überfällige, positive dynamische Veränderung bringt. Die bestmögliche Förderung ist für unsere Kinder gerade gut genug, sie sollen erstrahlen und sich nach ihrem individuell Besten entwickeln können.

Wichtige Hinweise → Wording

Schriftliche Texte zu verfassen, birgt in unserer Zeit ein spezielles Risiko mit sich, denn es ist unmöglich ein Wording zu finden, das allen passt. Viel zu oft werden Meinungsäußerungen seziert, Wörter herausgerissen, angeprangert und die gesamte Aussage samt aussagender Person wird vernichtend kritisiert und diskreditiert. Die „Wordhunter“ haben dann selbst Narrenfreiheit, sie dürfen untergriffig sein, schimpfen, beleidigen doch ihr Wording wird nicht in Frage gestellt. Ein ungleiches Spiel das viele Meinungen unreflektiert entsorgt. Null Toleranz gegenüber Ausdrücken, die von spezifischen Gruppen oder individuellen Ansichten auf der Abschussliste stehen – im wahrsten Sinne des Wortes. So verlieren wir den Überblick, welche Ausdrücke tatsächlich diskriminierend sind und einer achtsamen, wertschätzenden Kommunikation nicht würdig.

Doch schon das Schreiben einer weiblichen Form von Personenbezeichnungen scheidet die Geister. Der Plural von Lehrer und Lehrerin ist LehrerInnen, oder doch nicht? Diese Schreibart wird heftig umstritten. Die Fronten verhärten sich zwischen „unbedingt notwendig“ und „so ein Unsinn“. Ich habe mich in diesem Buch für die weibliche Form entschieden.

Doch die noch heiklere Entscheidung ist das Wording für Kinder mit auffälligem, oft auch für sich und andere schädigendem Verhalten. Dieses wurzelt entweder in psychosozialen oder in kognitiven Entwicklungsdefiziten, die viele unterschiedliche Gründe haben können. Auch eine Neuradivergenz, die grundsätzlich genetisch bedingt ist, kann der Grund für spezielles Verhalten sein. Die Kombination von beiden ist natürlich auch möglich. Das Finden der Wurzeln dieses auffälligen Verhaltens ist für Fachleute schon schwierig genug. Es liegt nicht in der Kompetenz von VolkschullehrerInnen, Diagnosen zu erstellen, was bedeutet, sie übernehmen die Position des Beobachtens und Reagierens.

Pädagogisch betrachtet kann ich als Volksschullehrerin nur / bestenfalls Defizite in der emotionalen, psychosozialen und kognitiven Entwicklung auf Basis der Entwicklungspsychologie erkennen, die spezifische Entwicklungszeiträume definiert. Finden bestimmte Entwicklungen in bestimmten Zeiträumen aus irgendwelchen Gründen nicht satt, entstehen Defizite, die für eine gut fortschreitende Kindesentwicklung aufgeholt werden sollten. Also verwende ich das Wort Defizit oder konkrete Bezeichnungen von Defiziten wie zum Beispiel Impulssteuerungsdefizit. Für mich ist das Wort „Defizit“ ein hoffnungsvolles, denn Defizite können ausgeglichen werden. Es steht natürlich jeder Leserin, jedem Leser frei, sich stattdessen seine eigenen Bezeichnungen zu denken, damit keine kognitiven oder / und emotionalen Dissonanzen entstehen, die den gesamten Inhalt des Buches in Frage stellen. P.s. Großzügigkeit und Toleranz sind geistige Umarmungen, die Gemeinsames entstehen lassen.

Bericht erstatten

Ich berichte über die Situation in unseren Volksschulen nach bestem Wissen und Gewissen auf Basis meiner Erfahrungen und beschreibe ausschließlich reale Personen, Beispiele und Gespräche, nichts ist erfunden, alles entspringt dem echten Schulleben. Die Schulrealität ist bunt und erstaunlich genug, erfundene Geschichten könnten nicht besser sein. Das einzige Erfundene sind die Namen, denn niemand wird in diesem Buch bloßgestellt. Außerdem bin ich als öffentlich Bedienstete dazu verpflichtet, keine Namen und Schulen preiszugeben.

In diesem Buch beschreibe ich absichtlich Situationen in denen sehr gute, engagierte PädagogInnen aktiv sind, weil es mir wichtig ist zu zeigen, dass auch die beste pädagogische Betreuung das Dilemma der Volksschule nicht grundlegend verändert, denn zu oft wird es darauf reduziert. Die Analyse des Dilemmas soll sich nicht auf die Qualität der Lehrerinnen beschränken. Dieses Thema ist nur Teil des Ganzen.

Ich schreibe hier über Kinder mit auffälligem Verhalten, dem Defizite in der psychosozialen oder/ und kognitiven Entwicklung zu Grunde liegen oder die neurodivergent sind. Die meisten dieser Kinder sind nicht diagnostiziert. Bei Kindern mit Diagnose nenne ich diese. Ich möchte Kinder nicht pathologisieren, denn Defizite müssen nicht zwingend einen psychischen Hintergrund haben. Ich beschreibe hier nur die unterschiedlichen Verhaltensweisen und ihre Auswirkungen auf den Schulalltag.

Es ist mir wichtig zu erwähnen, dass es sie natürlich noch gibt, die aufgeweckten, neugierigen, fantasiebegabten, bewegungsfreudigen, unternehmungslustigen Kinder. Sie sind die Triebfeder eines lebendigen Unterrichts, sind fähig sich an Grenzen zu halten, natürlich nicht, ohne sie immer wieder einzufordern - Kinder eben.

Eltern ist ein wichtiges, aber heikles Thema. Deshalb möchte ich gleich zu Beginn betonen, dass hier Beispiele mit Eltern beschrieben werden, die